

Ueber Darstellung des schwefelsauren Chinins, vom Apotheker Peng in Gartow.

(Aus einem Schreiben an Dr. Du Menil.)

Gewöhnlich wird genanntes Salz jetzt dargestellt, indem man die China mit einem Gemisch von Salz- und Schwefelsäure auszieht, die Flüssigkeit mit Aeskalk präcipitirt, das Präcipitat mit Alkohol auszieht, letztern abdestillirt und aus dem Rückstande, mittelst verdünnter Schwefelsäure, besagtes Salz auskrySTALLISIRT.

Hierbei ist aber wohl zu berücksichtigen:

- 1) daß der Kalkniederschlag sorgfältig durch mehrmaliges Auswaschen mit Wasser von dem salzsauren Kalk befreiet werde, indem sonst eine Verunreinigung des Salzes mit schwefelsaurem Kalk kaum zu vermeiden ist;
- 2) daß der salzsaure Kalk durch oftmaliges Ausflüßen zwar weggeschafft wird, gleichwohl dann aber auch eine nicht unbeträchtliche Quantität Chinin aufgelöst wird, welches dann verloren geht.

Um nun der Verunreinigung mit Kalk, wie auch des Verlustes an Chinin zu entgehen, verfahre man wie folgt:

Nachdem die Präcipitation mit Kalk vollendet und der Niederschlag sich gehörig abgesetzt hat, gebe man ihn auf ein Filter von feinem Linnen, und gieße die anfangs etwas trübe durchlaufende Flüssigkeit so lange wieder zurück,

rück, bis diese ganz wasserhell abläuft. Wenn auf diese Weise das Präcipitat von dem größten Theile der Flüssigkeit getrennt ist, gebe man dasselbe in das vorige Präcipitirgefäß zurück, und füge so viel Wasser hinzu, daß dünne Syrupsform entsteht, worauf, nach vorhergegangnem Umrühren, die ganze Masse auf das vorige Filtrum zurückgegeben und stark gepreßt wird.

Dieser wenig feuchte Niederschlag wird nun zu wiederholten Malen mit Alkohol digerirt, und, um den mitgelösten salzsauren Kalk zu trennen, genau so viel verdünnte Schwefelsäure hinzugegeben, bis die Flüssigkeit vollkommen neutral ist. (Da die Löslichkeit des schwefelsauren Kalks in Alkohol als 0 anzusehen ist, so wird hierdurch jede Spur von Kalk aus der Flüssigkeit entfernt.)

Man überlasse dann die ziemlich trübe Flüssigkeit einige Zeit der Ruhe, um den schwefelsauren Kalk abzulagern, und filtrire sie durch feines Fließpapier.

Von dem äußerst klaren Filtrate werden jetzt beinahe, um den Alkohol wieder zu gewinnen, $\frac{1}{2}$ Theile aus einer Retorte abdestillirt und der Rückstand noch heiß in eine Porzellanschale aufgefert. Er zeigt so ein fast klares Ansehn, und an der Oberfläche einige braune Kügelchen, um diese zu trennen, filtrire man die Flüssigkeit noch warm, worauf sich nach einigen Stunden fast alles Chinin von weißer Farbe, ohne daß man nöthig hat Kohle anzuwenden, abscheiden wird.

Auf diese Art verfahren habe ich aus 50 Unzen
Chi-

China bei gedachter Behandlung der alkoholischen Chininauflösung ohngefähr 40 Gran schwefelsauren Kalk ausgeschieden, und sieben Drachmen reinstes, und eine halbe Drachme etwas gelb gefärbtes schwefelsaures Chinin erhalten.

Die China, mit der ich arbeitete, wurde als eine sehr schlechte Sorte der *China regia* erkannt.

Ueber die Auflöslichkeit des schwefelsauren Calciumoxyds in Salpetersäure, vom Dr. Du Menil.

Im vierten Bande des Archivs pag. 155 sagte ich bei Gelegenheit der Auflösbarkeit des schwefelsauren Calciumoxyds in Salpetersäure, daß Ammoniak letzteres wieder trennte, ist nicht der Fall; ich sprach hierin nur andern nach. Den Grad der Auflösbarkeit (16,8 Gran in einer Unze Salpetersäure von 1,20 Gewichtigkeit), welchen ich eigener Erfahrung gemäß bestimmte, fand ich nach erneuertem Versuche bestätigt.

Daß unter den erwähnten Umständen keine Erhöhung entsteht, ist wohl der Anziehung durch die chemische Masse (Aneignung) des salpetersauren Ammoniaks zum schwefelsauren Calciumoxyde zuzuschreiben.

Gläserne Gefäße in jeder Richtung abzusprengen, vom Dr. Du Menil.

Es besteht bekanntlich darin, an irgend einer Stelle
des